

kurz im fokus

Auf Zertifikate verzichte ich gerne ...

Die „Sub Prime Hypotheken Krise“ ist zwar noch nicht ausgestanden, aber sie wird die Banken nicht umwerfen, selbst wenn die eine oder andere Bank plötzlich zum Verkauf ansteht. Doch wie wirkt sich die Krise auf die Zertifikatewelt aus? Laut F.A.Z. haben eine Reihe von Bonuszertifikaten ihren Schwellenwert erreicht und damit entfällt für die Anleger der Bonus. Auch die „Renditebringer in jeder Marktlage“ (F.A.Z.) – die Alpha Zertifikate – haben enttäuscht und „eine Vielzahl dümpelt im Minus“. Es würde mich interessieren, wie viele Zertifikate mit ABS-Anleihen unterlegt sind und die Emittenten und Anleger jetzt schwitzen lassen. Dass Zertifikate im Kurs schwanken können, scheinen Anleger ebenso gern auszublenden wie die Tatsache, dass (Bundes-)Anleihen während der Laufzeit auch Kursverluste erzielen können. Anscheinend glauben Anleger, der Kursverlauf von Zertifikaten sei identisch mit dem Verlauf eines hoch verzinsten Sparbuchs. Dem ist keineswegs so. Die Entwicklung von Zertifikatefonds zeigt, dass mit den Alleskönnern u.U. schnell Geld verloren ist. „Seit Mitte Juli liegen fast alle größeren Produkte im Minus, zeitweise mit mehr als 10%“ (FAZ.NET). Ich verzichte auf Zertifikate genauso wie auf Hedgefonds, weil ich nicht weiß, was die Hexenmeister in ihren Alchemistenküchen für die einzelnen Zertifikate zusammenrühren. Über Hunderttausend Zertifikate sind am Markt und jede Woche kommen zig neue dazu. Selbst wenn ich 24 Stunden am Tag deren Prospekte lese, schaffe ich nicht alle, geschweige denn, dass ich Zertifikate sinnvoll untereinander vergleichen könnte. Im Übrigen ist mir bewusst, dass Zertifikate den Status von nachrangigen Anleihen haben. Bekommt der Emittent Schwierigkeiten und geht vielleicht gar über die Wupper, haben die Zertifikatebesitzer eine nachrangige Konkursforderung. Investmentfonds sind separiertes Sondervermögen, das dem Anleger erhalten bleibt, auch wenn seine Depotbank Pleite geht. Nachdem viele Banken offensichtlich nicht in der Lage waren richtig einzuschätzen, welche Risiken sie sich mit den ABS-Zertifikaten eingefangen hatten, zweifle ich daran, dass sie alle Zertifikaterisiken richtig bewerten.

Never change a winning horse

Mit dieser Einstellung haben Anleger schon viel Geld an der Börse verloren. Ganz krass war es bei einer Menge von Galoppieren am Neuen Markt, die in einem Rennen noch allen davonliefen und im nächsten auf der Strecke kollabierten.

Es erfordert immer viel Mut, von einem Sieger umzusteigen, vor allem wenn der „alte“ noch fit aussieht und der neue Galopper noch gänzlich unbekannt ist und keine Rennen gewonnen hat. Erinnern Sie sich noch an die ZWP 12/2006: „Time to say good bye“. In diesem Beitrag hatte ich empfohlen, den langjährigen Starfonds „Fidelity European Growth Fund“ gegen den no name AW Stocks Alpha Plus zu tauschen, weil der nach meiner Meinung wesentlich risikokontrollierter geführt wird.



Ich könnte wetten, dass nur die wenigsten, die den Fidelity Euro Growth zu dem Zeitpunkt im Depot hatten, der Empfehlung tatsächlich gefolgt sind. So ist das nun einmal. Per heute haben sie dadurch auch kein Geld verloren, denn der Fonds erzielte in den letzten zwölf Monaten einen Wertzuwachs von + 17,9 Prozent und seit Jahresanfang + 8,86 Prozent. Das ist ein klasse Ergebnis.

Nervenschonender Fonds

Trotzdem ist der AW Stocks Alpha Plus meines Erachtens die bessere Wahl. Dabei ziehe ich nicht darauf ab, dass der AW Stocks seit Jahresanfang + 11 Prozent Wertzuwachs erzielte – was für sich betrachtet schon große Klasse ist –, sondern wie glatt und nervenschonend der Fonds dieses Ergebnis erzielte. Schauen Sie sich dazu den 6-Monats-Chart im Vergleich zum Fidelity Euro Growth an. Mitte Mai 2007 erhielt der Fondsmanager Andreas Winkel die ersten Warnsignale aus seinem System und begann, den Fonds konsequent abzusichern. Dazu gehört Charakter und Standfestigkeit, denn er nahm dadurch

den Anstieg im Juni und Juli nicht mehr mit. Aber als dann die Korrektur einsetzte, war der Fonds fast komplett gesichert und reagierte kaum. Der Fidelity verlor innerhalb kürzester Zeit rund 14 Prozent und rauschte ungebremst nach unten, während der AW Stocks lediglich rund 2,5 Prozent verlor. Der Qualitätsunterschied der beiden Fonds ist für fortgeschrittene Anleger deshalb auch an der Sharpe Ratio (= risikoadjustierte Rendite) zu erkennen. Sie liegt beim Fidelity bei 0,96 Prozent, beim AW Stocks Alpha Plus signifikant höher bei 1,53 Prozent.

Ich bleibe bei meiner Empfehlung und rate allen, die den Fidelity Euro Growth noch halten, den Fonds in den AW Stocks zu tauschen, denn die nächste Krise kommt bestimmt!

Haben Sie auch mal einen Blick auf eine meiner anderen Empfehlungen geworfen, den Greiff Blue Chip (ZWP 5/2007)? Der ist auch hervorragend über die Krise „hinweggeschwebt“ und bereitet seinen Anlegern viel Freude.

Eine aktive Depotbetreuung ist an dieser Stelle nicht möglich, deshalb haben eine Reihe von Lesern zwar meine Verkaufsempfehlung für den M&G Global Basics vor einigen Monaten gelesen, aber die Empfehlung zum Wiedereinstieg vermisst. Der Fonds ist klasse und natürlich seit einiger Zeit schon wieder kaufenswert.

Nach viel Risikokontrolle jetzt noch drei Empfehlungen für die Spekulanten unter Ihnen: Gold Equity Fund B (Julius Bär) und Stabilitas Gold + Ressourcen oder den Schroder Greater China Fund.

autor.

**Wolfgang Spang**

ECONOMIA GmbH

Tel.: 07 11/6 57 19 29

Fax: 07 11/6 57 19 30

E-Mail: info@economia-s.de

www.economiaermögensberatung.de